Inhaltsverzeichnis

Vorwort 11

Zum Gebrauch des Buches 13

1 Die Stellung der Namen im System der Sprache 15

1.1 Epochen des Nachdenkens über Namen 15

1.1.1 Die Antike 15
1.1.1.1 Bibel und Frühzeit 15
1.1.1.2 Platons ⟨Kratylos⟩ 15
1.1.1.3 Gemeinsames im antiken Namenverständnis 16
1.1.2 Das Mittelalter 16
1.1.2.1 Die Sprache als soziales Phänomen 16
1.1.2.2 Namenetymologie und Allegorese 17
1.1.2.3 Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Namendeutung 17
1.1.2.4 Der Beitrag des Mittelalters zur Namenkunde 18
1.1.3 Die Neuzeit 18
1.1.3.1 Wittgensteins Sprachauffassung 18
1.1.3.2 Das pragmatische Verständnis des Namens 19
1.1.4 Die Namenkunde und ihre Namen 19
1.1.5 Hinweise zu Kapitel 1.1 19
1.1.6 Literatur zu Kapitel 1.1 23

1.2 Die moderne Theorie des Namens 24

1.2.1 Namen als Sprachzeichen 24
1.2.1.1 Bühlers "Organonmodell" 24
1.2.1.2 Seine Anwendung auf Namen 25
1.2.2 Namen und Nicht-Namen 26
1.2.2.1 Namen als Substantive 26
1.2.2.2 Eigennamen und Gattungsbezeichnungen 26
1.2.2.3 John Stuart Mill: die logische Definition 27
1.2.2.4 Ernst Pulgram: die linguistische Definition 28
1.2.2.5 Minimaldefinitionen und ihre Konsequenzen 29
1.2.3 Ebenen des Definierens 30
1.2.3.1 Holger Steen Sørensen: die pragmatische Definition 30
1.2.3.2 Die graphische Ebene 31
1.2.3.3 Die phonische Ebene 32
1.2.3.4 Die morphologische Ebene 32
1.2.3.5 Die syntaktische Ebene 33
1.2.3.6 Die semantische Ebene 34
1.2.4 Die Semantik (und Syntax) von Eigennamen 34
1.2.4.1 Proposition und Präsupposition 34
1.2.4.2 Das semantische Verhalten von Eigennamen 36
1.2.5 Die Definition des Eigennamens 37
1.2.6 Hinweise zu Kapitel 1.2 38
1.2.7 Literatur zu Kapitel 1.2 48

1.3 Eigennamenkategorien und namenkundliche Terminologie 50

1.3.1 Prinzipien der Einteilung 50
1.3.2 Referentenorientierte Kategorien des Eigennamens 52
1.3.2.1 Personennamen (Anthroponyme) 52
1.3.2.2 Örtlichkeitsnamen (Toponyme) 53
1.3.2.3 Objektnamen (Ergonyme) 54
1.3.2.4 Ereignisnamen (Praxonyme) 55
1.3.2.5 Phänomennamen (Phänonyme) 56
1.3.3 Probleme der Kategorisierung 56
1.3.4 Hinweise zu Kapitel 1.3 57
1.3.5 Literatur zu Kapitel 1.3 61

2 Die Methodik der Namenkunde 63

2.1 Prinzipielle Überlegungen 63

2.2 Die Namensammlung 63

2.2.1 Quellen für synchronische Untersuchungen 63
2.2.2 Quellen für diachronische Untersuchungen 65
2.2.3 Probleme des Umgangs mit Archivalien 66
2.2.3.1 Die Schrift und ihre Entzifferung 66
2.2.3.2 Die Sprache der Texte 70
2.2.3.3 Die Datierung 72
2.2.4 Die Technik der Namensammlung 73
2.2.4.1 Die Anlage der Namensammlung 73
2.2.4.2 Was soll gesammelt werden? 74
2.2.5 Transkriptionen zu den Beispielen in Kapitel 2.2.3.1 76
2.2.6 Hinweise zu Kapitel 2.1/2 77
2.2.7 Literatur zu Kapitel 2.1/2 84

2.3 Die Namendeutung 85

2.3.1 Namengebung und Namengebrauch 85
2.3.2 Namenetymologie, Namenbedeutung und Namendeutung 86
2.3.3 Namengeschichte 88
2.3.4 Prinzipien der Etymologie 89
2.3.4.1 Methodische Grundsätze 89
2.3.4.2 Zu berücksichtigende Sachverhalte 92
2.3.5 Hinweise zu Kapitel 2.3 94
2.3.6 Literatur zu Kapitel 2.3 98

2.4 Die Auswertung 99

2.4.1 Möglichkeiten der Auswertung 99
2.4.2 Die regionale Auswertung 100
2.4.2.1 Sachgeschichte 100
2.4.2.2 Sprachgeschichte 103
2.4.3 Die areale Auswertung 104
2.4.3.1 Ihre Möglichkeiten 104
2.4.3.2 Räumliche Betrachtung der Toponyme 105
2.4.3.3 Räumliche Betrachtung der Anthroponyme 105
2.4.3.4 Namenstatistik 106

2.4.4 Die globale Auswertung 109
2.4.4.1 Möglichkeiten und Prinzipien 109
2.4.4.2 Ein Beispiel: Die Personennamengebung auf der Erde 109
2.4.4.3 Namen als Elemente eines Systems 110
2.4.4.4 Modelltheoretische Überlegungen 111
2.4.5 Hinweise zu Kapitel 2.4 112
2.4.6 Literatur zu Kapitel 2.4 116

3 Namen als Sprachzeichen 118

3.1 Die Formenbildung der Namen 118

3.1.1 Synchronische Darstellung der formalen Möglichkeiten 118
3.1.2 Einfache Namen 119
3.1.2.1 Anthroponyme 119
3.1.2.2 Toponyme 120
3.1.3 Zusammengesetzte Namen 121
3.1.3.1 Anthroponyme 121
3.1.3.2 Toponyme 121
3.1.4 Abgeleitete Namen 122
3.1.4.1 Anthroponyme 122
3.1.4.2 Toponyme 123
3.1.5 Satznamen und dergleichen 123

3.2 Die Bedeutungsstruktur der Namen 124

3.2.1 Schwierigkeiten einer Semantik des Namens 124
3.2.2 Die Semantik der Grundwörter 125
3.2.2.1 Anthroponyme 125
3.2.2.2 Toponyme 126
3.2.3 Die Semantik der Bestimmungswörter 128
3.2.3.1 Anthroponyme 128
3.2.3.2 Toponyme 129

3.3 Hinweise zu Kapitel 3 130

3.4 Literatur zu Kapitel 3 135

4 Diachronische Aspekte der Namengebung und des Namengebrauchs 137

4.1 Epochen der Namengebung 137

4.1.1 Indogermanische und germanische Anthroponyme 137
4.1.1.1 Germanische Männernamen 137
4.1.1.2 Germanische Frauennamen 138
4.1.1.3 Kurz- und Langnamen 139
4.1.1.4 Alttestamentliche und Heiligennamen 140
4.1.1.5 Die Entstehung der Familiennamen 141
4.1.1.5.1 Ein- und Zweinamigkeit 141
4.1.1.5.2 Muster der Familiennamenbildung 142
4.1.1.6 Neuere Bewegungen im Personennamenbestand 143
4.1.1.7 Hinweise zu Kapitel 4.1.1 145
4.1.1.8 Literatur zu Kapitel 4.1.1 154

4.1.2 Toponyme 155
4.1.2.1 Vorgermanische Namen 155
4.1.2.1.1 Flußnamen 155
4.1.2.1.2 Siedlungsnamen 156
4.1.2.2 Die ältesten germanischen Namen 157
4.1.2.2.1 Die ›ingen‹- und ›heim‹-Namen 157
4.1.2.2.2 Germanisch-romanische Mischnamen 158
4.1.2.3 Die Namen der Ausbauzeit 159
4.1.2.4 Neuere Entwicklung 160
4.1.2.5 Hinweise zu Kapitel 4.1.2 162
4.1.2.6 Literatur zu Kapitel 4.1.2 168

4.2 Die Veränderung der Namen und ihre Gründe 169

4.2.1 Grenzen der Veränderung 169
4.2.2 Änderungen der Motivation 171
4.2.3 Änderungen der Konvention und Namenmoden 173
4.2.4 Änderungen der Referenten 175
4.2.5 Änderungen der Sprache 176
4.2.6 Hinweise zu Kapitel 4.2 177
4.2.7 Literatur zu Kapitel 4.2 181

5 Diatopische Aspekte der Namengebung und des Namengebrauchs 182

5.1 Kulturräume und Namenräume 182

5.1.1 Kulturräume und Sprachgeographie 182
5.1.2 Namenräume 183
5.1.2.1 Ein Beispiel 183
5.1.2.2 Die wichtigsten Namenräume Deutschlands 183
5.1.2.3 Der Einfluß des Slawischen auf die deutsche Namengebung 184
5.1.2.4 Zusammenhänge zwischen Namenräumen und Historie 186
5.1.2.5 Flurnamenräume 188
5.1.2.6 Personennamenräume 188

5.2 Namenfelder und Namenlandschaften 190

5.2.1 Sippennester und Namennester 190
5.2.2 Namenfelder 191
5.2.2.1 Anthroponyme 191
5.2.2.2 Toponyme 192
5.2.2.3 Flurnamen, präpositionale Flurnamen und Flurbezeichnungen 193
5.2.3 Namenlandschaften 194

5.3 Hinweise zu Kapitel 5 195

5.4 Literatur zu Kapitel 5 202

6 Diastratische Aspekte der Namengebung und des Namengebrauchs 204

6.1 Soziale Schichten und Namen 204

6.1.1 Diastratische Bewegungen im Namenschatz der Anthroponyme 204
6.1.1.1 Namen als Quellen für die Sozialgeschichte 205
6.1.1.2 Familiennamenbildung und soziale Schicht 206
6.1.1.3 Moderner Namengebrauch und soziale Schichtung 207
6.1.2 Manipulative Namengebung 208
6.1.3 Diastratische Bewegungen im Namenschatz der Toponyme ... 209
6.1.3.1 Oberschicht- und Unterschichtnamen 209
6.1.3.2 Spiegelung der sozialen Verhältnisse in Unterschichtnamen 209
6.1.3.3 Der Stilwert von Namenformen 210

6.2 Der Zwang des Gesellschaftlichen und die Namen 211

6.2.1 Namen und deren Ausdruckswert 211
6.2.1.1 Kommunikationsebenen und Expressivitätsgrad 211
6.2.1.2 Namenphysiognomik 212
6.2.1.2.1 Personennamen 213
6.2.1.2.2 Büchertitel 214
6.2.2 Namenmoden 214
6.2.2.1 Büchertitel 215
6.2.2.2 Namengebrauch in der Literatur 216
6.2.2.2.1 Personennamen 216
6.2.2.2.2 Örtlichkeitsnamen 219

6.3 Hinweise zu Kapitel 6 221

6.4 Literatur zu Kapitel 6 229

Erklärendes Verzeichnis der Fachtermini und Sachregister 230

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur 242

Verzeichnis der sonstigen Abkürzungen und Symbole 246